

Die Finnen sind musikalisch, schräg, wehrhaft und uns in vielem ganz nah

Finnland ist Gastland beim diesjährigen Volkskulturfest Obwald. Deshalb trafen wir den finnischen Botschafter Valtteri Hirvonen in Bern.

Arno Renggli

Valtteri Hirvonen, beim Vernehmen, dass Finnland Gastland von Obwald ist, hat sich sofort ein Gefühl von Nähe eingestellt. Gibt es die Verbundenheit zwischen unseren beiden Ländern?

Valtteri Hirvonen: Diese habe ich in den fast drei Jahren als Botschafter hier selber erlebt. Es liegt wohl an den Gemeinsamkeiten: Beide Länder legen viel Wert auf Selbstständigkeit und mussten sich oft gegenüber viel grösseren Nachbarn behaupten. Beide kennen die Diskrepanz zwischen Bevölkerungsteilen in der Agglomeration und auf dem Land. In beiden gibt es eine grosse Naturverbundenheit. Und einen ähnlichen Sinn für Ästhetik, eine Vorliebe für kräftige, klare Formen und Farben.

Und beide Länder sind reich.

Na ja, das finnische Bruttoverdienstprodukt ist doch deutlich tiefer als das der Schweiz. Aber ich würde auch sagen, dass der Lebensstandard etwa gleich hoch ist. Unser Sozialsystem führt dazu, dass zum Beispiel ich selber rund 45 Prozent meines Einkommens via direkten oder indirekten Steuern dem Staat gebe. Dafür übernimmt dieser vieles, etwa die Gesundheitskosten.

Die sind ja auch bei uns ein Riesenthema.

Natürlich beklagen sich die Leute auch bei uns, dass sie so viel Steuern bezahlen müssen. Aber das gute Sozialsystem wollen sie trotzdem nicht missen.

Man sagt, die Finninnen und Finnen gehören zu den glücklichsten Menschen überhaupt. Und doch seien sie auch ein wenig schwermütig. Liegt es auch ein wenig an diesen Wintern?

Auf jeden Fall. Gerade auf dem Land ist man in der kalten Jahreszeit schon oft auf sich allein gestellt. Indes finden wir diese Schwermut selber durchaus okay. Auch eine gewisse Introvertiertheit. Wir sind quasi eine stumme Kultur. Bei uns ist es



Hanna Ryyänänen mit der Kantele, einem wichtigen Instrument finnischer Volksmusik. Sie tritt am Volkskulturfest Obwald auf. Bild: zvg

zum Beispiel niemandem peinlich, wenn in einer Tischrunde Stille eintritt und eine Weile anhält. Das geniessen wir sogar.

Richtig laut wird's dafür in der finnischen Musik, vor allem bei bekannten Rock-Acts wie Sunrise Avenue, The Rasmus, Apocalyptica oder Lordi.

Ja, bei der Rockmusik gehen wir richtig aus uns raus. Aber Finnland hat auch andere musikalische Seiten. Das berühmteste Stück «Finlandia» unseres Nationalkomponisten Jean Sibelius, eine Art inoffizielle Nationalhymne, klingt sehr melancholisch und rührt jede Finnin und jeden Finnen zu Tränen.

Und wie ist die finnische Volksmusik, die ja nun auch

«Für uns hat der Kalte Krieg nie aufgehört.»



Valtteri Hirvonen
Finnischer Botschafter

teil überwiegt, ist dies in den traditionellen Chören in Finnland eher eine Frauensache.»

Bäume umarmen und ihnen singend die Sorgen klagen

Zweimal ist Roman Britschgi für mehrere Wochen durch Finnland gereist. Dabei hat er nicht nur die Musik als eine Verbindung zur Schweiz erlebt. Auch der Wald und die Vielfalt der Moorlandschaften gehörten dazu. «Mich hat beeindruckt, wie Finninnen und Finnen mit Bäumen umgehen. Dazu zählt etwa, dass Sänginnen in einer Form des Klage-



Sumpffussball gehört zu den schrägen Sportarten, die in Finnland zelebriert werden wie nirgendwo. Bild: zvg (Visit Finland/UKKO Halla Resort)



Heiss und kalt: Zur berühmten finnischen Saunakultur gehört das Eisbaden. Dabei bleibt man ganz cool. Bild: zvg (Visit Finland / Harri Tarvainen)

am Volkskulturfest Obwald zu hören sein wird?

Ich würde sagen, sie ist bodenständig, unkompliziert und klar, ohne viel Schnickschnack.

Finnland ist auch bekannt für Schräges. Etwa die Kaurismäki-Filme. Oder Sportarten wie Gummistiefel-Weitwurf, Frauentragen oder Sumpffussball.

Aber das Schweizer Schwingen ist ja auch ziemlich schräg.

Schon, aber das ist ein professionell betriebener und sehr ernst gemeinter Sport.

Das sind genannte Sportarten natürlich nicht. Beim Frauentragen etwa transportieren die Männer ihre Frauen über einen bestimmten Parcours. Da geht's

nur um Spass. Sportlich sind bei uns natürlich Eishockey oder Langlauf sehr wichtig.

Zurück zur Musik: Da gibt es doch eine berühmte Polka, die im Zweiten Weltkrieg eine wichtige Rolle spielte. Die soll übrigens auch bei Obwald dargeboten werden.

Ja, die «Säkkijärven Polkka»: Im Zweiten Weltkrieg mussten wir uns zweimal gegen Russland verteidigen, 1939/40 im «Winterkrieg» und 1941-44 im «Fortsetzungskrieg». In einer Stadt, die wir zurückeroberten, hatten die Russen Hunderte von Minen gelegt, die sie per Funkzündungen konnten. Wir fanden heraus: Wenn wir die «Säkkijärven Polkka» mit ihrem schnellen Rhythmus und ihrer Akkordfolge auf

gleicher Frequenz spielen, ist sie der perfekte Störsender. Drei Tage lang erklang die Polka ohne Unterbrechung. Und es explodierte keine einzige Mine mehr.

Inwieweit beeinflusst die damals erfolgreiche Verteidigung die finnische Wahrnehmung der heutigen Bedrohung durch Russland?

Für uns hat der Kalte Krieg nie aufgehört. Die Bedrohung durch Russland war und ist allgegenwärtig. Wir haben unsere Landesverteidigung immer gepflegt, darum müssen wir jetzt auch nicht gross nachrüsten.

Macht die Situation Angst?

Nein. Wir sind es gewohnt, die Bedrohung ganz nüchtern zu sehen. Und sind auch überzeugt von Quantität und Qualität unserer Verteidigung.

Letzte Woche meinte der Schweizer Armeechef, falls Trump gewählt werde, könnte die Nato ins Bröckeln geraten. Weckt das nicht auch in Finnland Besorgnis?

Die Nato ist für uns vor allem wegen des Atomschirms wichtig. Für einen konventionellen Krieg haben wir zum Beispiel eine gemeinsame Luftverteidigung mit Schweden, Norwegen und Dänemark, ein Bündnis mit Grossbritannien und den baltischen Staaten. Sowie ein bilaterales Bündnis mit den USA.

Zum Schluss: Was erhoffen Sie sich vom Volkskulturfest Obwald? Kommen Sie selber? Vielleicht sogar mit Ihrer Harley? Motorradfahren ist ja eine Ihrer Leidenschaften.

(Lacht.) Das stimmt. Ich hoffe, dass es zeitlich drinliegt. Mein Terminkalender ist leider stets stark in Bewegung. Aber wenn ich komme, dann sicher nicht mit dem Motorrad, obwohl ich die Brünigregion gerne befahre. Sondern mit meinem Chauffeur, damit ich dort auch was trinken kann. Ich erhoffe mir vom Fest, dass beim Spielen auf der Bühne auch viel improvisiert wird. Und dass die zwei Kulturen sich noch näher kommen.

Volkskulturfest Obwald: Finnische Musik mit Parallelen zur unsrigen

Festival Wieso ist gerade Finnland zum Gastland von Obwald erkoren worden? Wie immer fiel die Entscheidung unterwegs, auf den Spuren spannen-



der Musik: Roman Britschgi (Bild), künstlerischer Leiter von Obwald, besuchte hoch im Norden Finnlands ein Fest der ansässigen Samen und hörte finnische Volksmusik. «Ich habe sie sofort ins Herz geschlossen.» Damit war die Sache klar.

In Finnland habe er eine junge, innovative Volksmusikszene angetroffen. «In der Pelimanni-Tradition, also der Instrumentalmusik, hörte ich viele Parallelen zu unserer Ländlermusik. Die Polkas, Mazurkas, Ländler und Finnisch-Walzer haben rhythmische Ähnlichkeiten, in der Melodik dominieren in Finnland aber Molltonarten.» Auch das finnische Nationalinstrument, die Kantele, komme der Schweizer Kastenzither sehr nahe.

«Anders ist es mit Chorgesängen. Während in den Schweizer Jodlerchören der Männeran-

teil überwiegt, ist dies in den traditionellen Chören in Finnland eher eine Frauensache.»

Bäume umarmen und ihnen singend die Sorgen klagen

Zweimal ist Roman Britschgi für mehrere Wochen durch Finnland gereist. Dabei hat er nicht nur die Musik als eine Verbindung zur Schweiz erlebt. Auch der Wald und die Vielfalt der Moorlandschaften gehörten dazu. «Mich hat beeindruckt, wie Finninnen und Finnen mit Bäumen umgehen. Dazu zählt etwa, dass Sänginnen in einer Form des Klage-

gesangs ihre Sorgen an die Bäume weitergeben. Oder dass Veranstaltungen durchgeführt werden, bei denen sich Finninnen und Finnen messen, wer am innigsten einen Baum umarmen kann. Das passt doch sehr gut zu unserem Festival inmitten der Waldlichtung Gsang in Giswil.»

Wie immer sollen am Obwald Begegnungen zwischen Musikerinnen und Musikern des Gastlandes mit solchen aus der ganzen Schweiz stattfinden. Britschgi: «Das Programm wird solche Begegnungen schaffen, aber sie sollen auch auf natürli-

che Weise entstehen. Etwa dank unserem einmalig schönen Backstagebereich. Mit Schweizer Künstlerinnen und Künstlern habe ich bereits mit finnischen Klängen experimentiert.»

Das Programm des Festivals ist seit heute bekannt: Zwölf Musikerinnen und Musiker aus Finnland werden auftreten, so die junge Kantele-Spielerin Hanna Ryyänänen (Bild oben). Aus der Schweiz sind das Jodelduo Janine Omlin-Kayser/Elia Kayser, Jul Dillier mit dem wandelnden Harmonium, der Jodlerklub Teufen und viele an-

dere dabei. Einen Geheimtipp verrät Roman Britschgi auch noch: «Ich habe im Westen von Finnland in einer Kneipe am Waldrand das Mäsä-Duo angetroffen. Sie werden am Obwald die schnellste finnische Polka der Welt spielen.» Im Übrigen freue er sich auf das Glück. «Man sagt ja, die Finninnen und Finnen gehören zu den glücklichsten Menschen der Welt.»

Volkskulturfest Obwald: Vom 26. bis 30. Juni in Giswil. **Vorverkauf** startet am 26. April. Programm/Infos: www.obwald.ch